

Neue Beiträge zur Kenntnis der Scydmaeniden der westlichen Mittelmeerländer

(Coleoptera)

VON

H. FRANZ.

(Wien.)

Im Laufe der letzten Jahre konnte ich im Zuge der systematischen Revision der Genera *Scydmaenus*, *Euconnus*, *Stenichnus*, *Scydmorephes* und *Neuraphes* zahlreiche neue Arten aus dem westlichen Teile des Mittelmeergebietes beschreiben. Trotzdem und obwohl viel Material aus den genannten Scydmaenidengattungen durch meine Hände gegangen ist, enthalten die Determinationssendungen, die mir von verschiedenen Kollegen aus dem westmediterranen Raume laufend zugesandt werden, immer noch weitere, bisher unbeschriebene Scydmaeniden-Arten. Dies gilt auch für zwei Sendungen die ich kürzlich von Herrn Dr. Cl. Besuchet (Genf) und Herrn Dr. H. Coiffait (Toulouse) erhielt. Es fanden sich darin nicht weniger als 10 neue Arten, zu denen eine 11. und eine neue *Scydmaenus*-Rasse aus bisher unbearbeiteten Beständen meiner eigenen Sammlung kommen. Die Nova sind teils von den Herren Antoine, Besuchet und Mussard in Marokko, teils von Herrn Coiffait in Südfrankreich (Ariège), Spanien (Prov. Barcelona) und Portugal gesammelt worden. Eine weitere neue Art hat Herr A. Cobos in der spanischen Provinz Almería entdeckt. Eine Ausbeute, die Prof. Dr. H. Lindberg (Helsinki) auf Madeira gemacht hat, enthielt zwei neue Subspezies der Gattung *Euconnus*. Die Beschreibungen aller dieser Spezies und Subspezies werden nachfolgend samt einigen ergänzenden Beobachtungen an schon bekannten Arten veröffentlicht.

1. NEUE *Scydmorephes*-ARTEN.

Scydmorephes coiffaiti nov. sp.

Von dieser Art liegt mir ein einziges Exemplar (♂) vor, das Herr

Dr. H. Coiffait in Tibidabo im Raume von Barcelona am 29.12.59 gesammelt hat. Die Art steht im Penisbau dem *Sc. tarraconensis* m. sehr nahe, unterscheidet sich von diesem aber sowohl in den äusseren Merkmalen, wie auch in der Ausbildung der Chitindifferenzierungen im Inneren des Präputialsackes.

Long. 1,15 mm, lat. 0,43 mm. Rötlichbraun, glänzend, die Extremitäten etwas heller, oberseits schütter, aber ziemlich lang, schräg abstehend behaart.

Kopf mit den Augen etwa so breit wie lang, Augen flach, ihr Durchmesser den des 1. Fühlergliedes nur wenig übertreffend, Schläfen kurz, stark nach hinten konvergierend. Scheitel flach gewölbt, Stirn fast eben, beide fein, gelblich behaart.

Fühler kräftig, viel kürzer und gedrungener gebaut als bei *Sc. tarraconensis*, Glied 1 und 2 etwa gleich lang, das 2. etwas schmaler als das Basalglied, nicht ganz doppelt so lang wie breit, 3 bis 7 klein, annähernd isodiametrisch, 8 etwas breiter als 7, schwach quer, 9 und 10 doppelt bzw. mehr als doppelt so breit wie 8, sehr viel breiter als lang, das Endglied an der Basis kaum schwächer als das vorletzte, etwa so lang wie 9 und 10 zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Drittel am breitesten, von da zum Vorderrande gerundet, zur Basis leicht ausgeschwungen verengt, beträchtlich breiter als bei *tarraconensis*. Seine Scheibe flach gewölbt, glatt und glänzend, vor der Basis mit tiefer, jederseits durch ein Grübchen begrenzter Querfurche, Behaarung schräg abstehend, in der Mitte schütter, an den Seiten dichter.

Flügeldecken nicht ganz, bei *tarraconensis* reichlich um die Hälfte länger als breit, flacher gewölbt und seitlich viel schwächer gerundet als bei der Vergleichsart, sehr fein tuberkuliert und netzmaschig skulptiert (80fache Vergrösserung), ziemlich schütter und lang, schräg abstehend behaart, an der Basis mit tiefem, neben dem Schildchen gelegenen Grübchen und lateral davon mit kurzem, aber tief eingedrücktem, lateral von einer stark markierten und ziemlich langen Humeralfalte scharf begrenztem Humeraleindruck.

Beine mässig lang, ohne besondere Auszeichnungen, die Schenkel nur schwach keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 1) dem des *Sc. tarraconensis* sehr ähnlich gebaut, wie bei diesem aus einem nach hinten leicht erweiterten Chitinrohr bestehend, dieses leicht dorsalwärts gebogen, das Ostium terminal gelegen. Parameren etwas kürzer als der Penis, mit je 3 terminalen Tastborsten. An

Stelle der etwas schraubenförmig gedrehten, schmalen, am Ende häkchenförmig umgebogenen Chitinzähne, die sich im Präputialsack des *Sc. tarraconensis* befinden, ragen aus dem Ostium penis zwei grosse, in der Mitte geradlinig aneinandergrenzende, seitlich gerundet zur Spitze verengte Chitinplatten heraus. Über diesen liegt eine an ihrer Basis die halbe Penisbreite einnehmende, nach hinten verschmälerte, horizontale Chitinplatte. Diese grenzt an ihrer Basis an eine blasig aufgetriebene, mit feinen Chitinzähnchen und -tuberkeln versehene dünnhäutige Partie des Präputialsackes.

Die Type der neuen Art wurde mir von Herrn Dr. H. Coiffait dankenswerter Weise für meine Sammlung abgetreten.

Seydmorphes monchiquensis nov. sp.

Auch diese Art steht im Penisbau dem *Sc. tarraconensis* m. sehr nahe. Sie ist dieser Art im Habitus ähnlicher als *Sc. coiffaiti*, da sie mit *Sc. tarraconensis* den schmalen, hochgewölbten Halsschild und die seitlich stark gerundeten Flügeldecken gemeinsam hat. Im Bau des männlichen Kopulationsapparates bestehen gegenüber beiden Arten spezifische Unterschiede.

Die neue Art liegt bisher nur aus der Serra de Monchique in Südportugal vor. 2 ♂♂ wurden von Herrn Dr. H. Coiffait am 2.3.1961 in Monchique gesammelt, 1 ♀ sammelte ich selbst am 28.3.1961 am N-Hang der Serra de Monchique, 2 km nördlich von Monchique an der nach Lissabon führenden Strasse, indem ich in einem kleinen Graben tiefe, feuchte Fallaublagen durchsiebte. Die Type (♂) und Allotype (♀) befinden sich in meiner Sammlung, die Paratype (♂) in der Sammlung Coiffait.

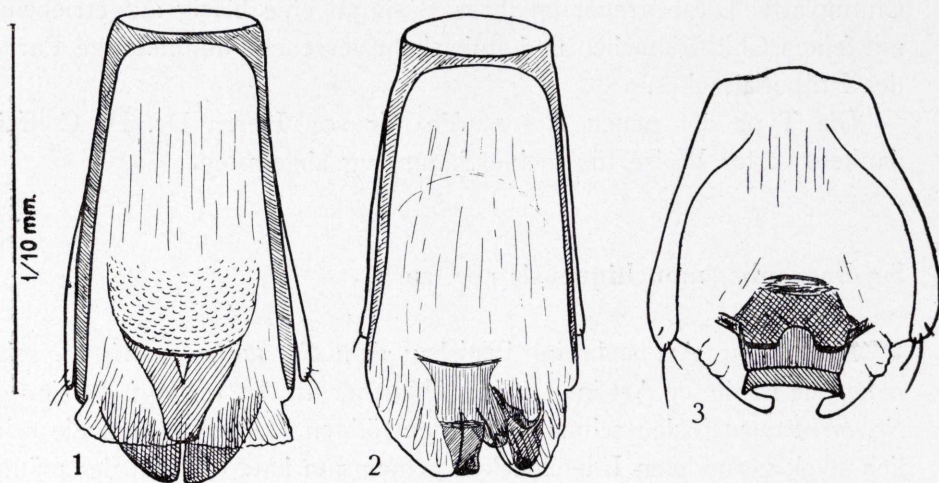
Long. 0,95-1,0 mm, lat. 0,43-0,47 mm. Hell rotbraun, ziemlich lang, schräg abstehend, gelblich behaart.

Kopf etwa so lang wie breit, ziemlich flach, Augen flach, an den Seiten des Kopfes nahe der Basis gelegen, Schläfen sehr kurz. Stirn und Scheitel fein und ziemlich dicht behaart.

Fühler gedrungener gebaut als bei *Sc. tarraconensis*, ihre beiden ersten Glieder nur etwa eineinhalbmal so lang wie breit, die folgenden bis zum 7. fast so breit wie lang, das 8. in gewisser Richtung um die Hälfte, das 9. und 10. doppelt so breit wie das 7., das Endglied deutlich kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild deutlich länger als breit, seine Scheibe stark gewölbt, fein und zerstreut tuberkuliert, stark glänzend, vor der Basis mit mässig tiefer Querfurche.

Flügeldecken um die Hälfte länger als breit, querüber etwas stärker als bei *monchiquensis*, aber weniger stark als bei *tarraconensis* gewölbt,



Figs. 1-3.—1) *Scydmorephes coiffaiti* m., Penis in Dorsalansicht; 2) *Scydmorephes monchiquensis* m., Penis in Dorsalansicht; 3) *Scydmorephes cobosi* m., Penis in Dorsalansicht.

seitlich ziemlich stark gerundet, seicht, aber kräftig punktiert, schräg abstehend behaart, an der Basis mit rundem medialem und in die Länge gezogenem, innen unscharf begrenztem lateralem Grübchen. Humeralfalte deutlich, aber nicht stark erhoben.

Beine schlank, Schenkel mässig keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 2) in der Form mit *Sc. monchiquensis* und *tarraconensis* übereinstimmend. Wie bei der letztgenannten Art ragen aus dem Ostium penis zwei nach hinten leicht verschmälerte, am Ende keulenförmig umgebogene Chitinzähne heraus. Darüber liegt eine horizontale, annähernd trapezförmige, distal verschmälerte, am Hinterrande leicht aufgebogene Chitinplatte. Schliesslich befinden sich unter den beiden schon beschriebenen Chitinzähnen noch zwei kürzere, ebenfalls häkchenförmig gekrümmte. Diese liegen im Präparat etwas schräg, was aber vielleicht durch Verzerrung des Organs beim Präparieren hervorgerufen wurde. Die Parameren tragen nur je eine kurze, terminale Tastborste.

Sc. tarraconensis liegt mir in 3 weitgehend mit der Typenserie

übereinstimmenden Exemplaren (1 ♂ 2 ♀ ♀) von Tossa de Mar, im Süden der Provinz Gerona vor (leg. H. Coiffait, 27.12.1960).

Es ist bemerkenswert, dass der neue Fundort des *Sc. tarraconensis* nördlich, der locus typicus südlich des Fundortes des *Sc. coiffaiti* liegt und dass eine dritte Art, *Sc. monchiquensis* weit von dem katalanischen Raume entfernt in Südportugal gefunden wurde. Das lässt vermuten, dass diese Verwandtschaftsgruppe, deren ersten Vertreter ich erst kürzlich in der Provinz Tarragona entdeckte, auf der iberischen Halbinsel relativ weit verbreitet ist.

Die drei Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. Gedrungener gebaute, flacher gewölbte Art, Halsschild nur so lang wie breit, Flügeldecken zusammengenommen nicht ganz um die Hälfte länger als breit **coiffaiti** Franz.
- Gestrecktere, oberseits höher gewölbte Arten, Halschild deutlich länger als breit, Flügeldecken zusammengenommen mindestens um die Hälfte länger als breit 2
2. Flügeldecken kräftig punktiert, ihr Humeralfältchen kurz, Art aus Südportugal **monchiquensis** Franz.
- Flügeldecken sehr undeutlich punktiert, ihr Humeralfältchen länger, sehr scharf ausgeprägt, Art aus Katalonien **tarraconensis** Franz.

Scydmoraphes cobosi nov. sp.

Diese neue Art, die Herr A. Cobos in 3 Exemplaren in El Palmer, Prov. Almería in Südspanien gesammelt hat, ist in den äusseren Merkmalen dem *Sc. revelierei* Reitter ausserordentlich ähnlich, weicht von diesem aber im Bau des männlichen Kopulationsapparates stark ab.

Long. 0,95-1,0 mm, lat. 0,42-0,45 mm. Bräunlichgelb gefärbt, die mässige lange, fast anliegende Behaarung gelblich.

Kopf mit den grossen, grob fazettierten, die basale Hälfte der Kopfseiten einnehmenden Augen breiter als lang, Stirn flach, Scheitel flach gewölbt, beide glatt und glänzend, sehr fein behaart. Fühler ziemlich kurz, ihre beiden ersten Glieder etwa doppelt so lang wie breit, das 2. etwas breiter als das 1., das 3. klein, kugelig, das 4. bis 6. kaum merklich länger als breit, das 7. isodiametrisch, die folgenden an Breite zunehmend, das 8. und 9. nur sehr wenig, das 10. stärker quer, das Endglied etwa so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vordersten Viertel am breitesten, zur Basis schwach und geradlinig verengt, die Scheibe flach gewölbt,

glatt und glänzend, ziemlich anliegend behaart, vor der Basis mit tiefer Quersfurche, diese jederseits durch eine kurze, aber tiefe Längsfurche scharf begrenzt. Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig.

Flügeldecken oval, vor der Längsmittle am breitesten, flach gewölbt, kaum erkennbar punktiert, fein netzmaschig skulptiert (80fache Vergrößerung), an der Basis mit einem flachen inneren und einem tiefen, furchenförmigen äusseren Grübchen, dieses durch die Humeralfalte ausser scharf begrenzt. Behaarung nach hinten gerichtet, kaum abgehoben.

Beine kurz, aber ziemlich schlank, Schenkel nur schwach keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 3) sehr gedrungen gebaut, nur wenig länger als breit, die Apikalpartie kurz, in zwei zur Mitte gerichtete, stumpfe Zähne endend. Parameren etwas kürzer als der Penis, mit 3 terminalen Tastborsten. Im Präputialsack befinden sich 3 horizontale, dachziegelartig übereinandergelegte Chitinplatten. Die unterste und zugleich hinterste derselben trapezförmig, distal schwach erweitert, die Ecken jederseits nach hinten schwach vorspringend, die mittlere gleichfalls trapezförmig, nach hinten leicht verschmälert, distal gerade abgestutzt, die oberste und zugleich vorderste in der Anlage breit sechseckig, am Hinterrande in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten, am Rande beiderseits des Ausschnittes schmal aufgebogen.

Die Type und eine Paratype befinden sich in der Sammlung des Herrn A. Cobos, eine Paratype in meiner Sammlung.

2. NEUE ARTEN UND RASSEN DER GATTUNG *Euconnus* THOMS.

Euconnus (*Tetramelus*) *coiffaiti* nov. sp.

Unter den von Herrn Dr. H. Coiffait im Ariège gesammelten Scydmaeniden befindet sich ein Exemplar (♂) einer *Tetramelus*-Art, die dem *T. jeannelianus* m. vom Mte. Alzo bei Tolosa in der spanischen Provinz Guipúzcoa sehr nahesteht, davon aber doch spezifisch verschieden ist. Beide Arten sind mit *T. loewi* Ksw. verwandt. Die neue Art trägt einen Patriazettel mit der Aufschrift: Ariège, Soucix, 6.59.

Long. 1.60 mm, lat. 0,60 mm. Dunkel rotbraun, die Extremitäten heller gefärbt, die Behaarung gelblich.

Kopf nicht ganz so lang wie mit den kleinen, aber stark vorragenden Augen breit, seine Umrisse, von den vorstehenden Augen abgesehen,

fast kreisrund, Stirn und Scheitel gleichmässig flach gewölbt, glatt und glänzend, schütter behaart. In den Fühlerproportionen mit *T. jeannelianus* weitgehend übereinstimmend.

Fühler kräftig gebaut, ihr 1. und 2. Glied annähernd gleich lang, das 2. etwas schmaler als das 1., doppelt so lang wie breit, Glied 3, 4 und 6 knapp, 5 reichlich um die Hälfte breiter als lang, 7 so lang wie 5 aber etwas dicker, 8 bis 11 die viergliedrige Keule bildend, nur das 10. schwach quer.

Halsschild so lang wie breit, glatt und glänzend, auf der Scheibe schütter, an den Seiten dicht und struppig behaart, vor der Basis quer gefurcht, in der Furche mit Mittelkiel und jederseits desselben mit zwei Grübchen.

Flügeldecken oval, fein punktiert, ziemlich lang, schräg nach hinten abstehend behaart, an der Basis mit je einer tiefen, aussen von der Humeralfalte scharf begrenzten Grube.

Beine kräftig, Schenkel mässig keulenförmig verdickt.

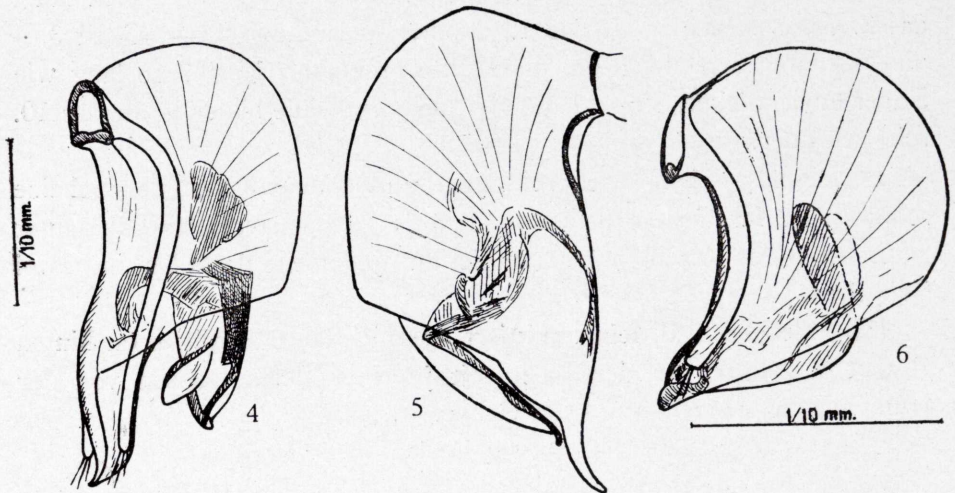
Penis (Fig. 4) gedrungen gebaut, der eigentliche Peniskörper nur wenig länger als breit, seine Dorsalwand in einen spatelförmigen Apex verlängert, die Apikalpartie kaum ein Drittel der Penislänge erreichend. Aus dem Ostium penis ragt eine ventralwärts konvex gewölbte, distal in eine Spitze auslaufende Chitinplatte heraus. Von dieser hebt sich dorsal ein zungenförmiges Chitingebilde schräg nach oben und hinten ab. An der Basis der Chitinplatte ist ein grosser, dorsalwärts gerichteter Chitinfortsatz erkennbar, der offenbar als Muskelansatz dient, vor ihm liegt im Inneren des Präputialsackes ein unscharf begrenztes chitinöses Gebilde. Die Parameren sind stabförmig an ihrer Basis zunächst ventralwärts, ab dem basalen Drittel leicht dorsalwärts gekrümmt.

Die Type wurde mir von Herrn Dr. H. Coiffait in freundlicher Weise für meine Sammlung überlassen.

Die Arten aus der Verwandtschaftsgruppe des *T. loewi* Ksw. lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. Grössere Arten von 1,65-1,70 mm Länge. Fühler sehr kräftig, nur die beiden ersten und das Endglied deutlich länger als breit
 *loewi* Ksw. und *catalanus* Franz.
- Kleinere Arten unter 1,60 mm Länge. Fühler ziemlich schlank, alle Glieder der Fühlergeissel länger als breit 2
2. Halsschild etwas länger als breit, Apex penis trapezförmig, sein Hinterrand medial in eine kurze Spitze ausgezogen, Bewohner der spanischen Provinz Guipúzcoa *jeannelianus* Franz.

- Halsschild nicht länger als breit, Apex penis spatelförmig, seitlich in flachem Bogen zur Spitze verjüngt. Bewohner des französischen Deptm. Ariège ...
 **coiffaiti** Franz.



Figs. 4-6.—4) *Euconnus (Tetramelus) coiffaiti* m., Penis in Lateralansicht; 5) *Euconnus (Tetramelus) parvus* m., Penis in Lateralansicht; 6) *Euconnus (Scydmaenites) estrellanus* m., Penis in Lateralansicht.

Euconnus (Tetramelus) parvus Franz.

Als ich diese Art beschrieb (*Eos* 33, 1957, 218-220), standen mir nur wenige Exemplare derselben zur Verfügung, so dass ich mich, um die Tiere zu schonen, nicht dazu entschliessen konnte, ein Penispräparat anzufertigen. Inzwischen ist es mir gelungen, die Art auf der Isla de Onc vor der Ría von Pontevedra durch Aussieben der Erde um den Wurzelstock eines *Asphodelus* und in der Provinz La Coruña an der Strasse zwischen San Saturnino und Vivero durch Aussieben von Moos und Bestandesabfall unter *Sarothamnus*, *Rubus* und anderen Pflanzen in einigen Exemplaren wiederzufinden. Ausserdem lag mir ein Exemplar vom Mte. de Santoña, Prov. Santander (leg. Besuchet, 18.8.57) und ein Exemplar von Luso am Nordrand der Serra de Busaco (lg. Fagel) vor. Ich habe nun von der Type von der Isla Cíes norte in der Ría von Vigo den Penis herauspräpariert und kann die Originaldiagnose durch Abbildung und Beschreibung des männlichen Kopulationsapparates ergänzen.

Der Penis (Fig. 5) ist dem des *T. atlanticus* ähnlich gebaut. Das Penisrohr ist länger als breit, seine Dorsalwand in einen spitz zulaufenden, leicht dorsalwärts aufgebogenen Apex verlängert. Aus dem Ostium ragt eine in Ruhelage der Penisöffnung eng anliegende, schräg nach hinten und oben gerichtete Chitinplatte heraus, die basal mit einem kompliziert geformten Chitingerüst im Inneren des Präputialsackes in Verbindung steht. Die beschriebene Platte bildet mit diesem Chitingerüst einen nahezu rechten Winkel. Parameren sind am Präparat nicht vorhanden, sie dürften beim Präparieren verloren gegangen sein.

Euconnus (Scydmaenites) estrellanus nov. sp.

Herr Dr. H. Coiffait hat am 3.4.1961 in Manteigas am Fusse der Serra de Estrella in Mittelportugal 1 ♂ einer sehr interessanten, bisher unbeschriebenen *Scydmaenites*-Art erbeutet. Die neue Art ist beträchtlich kleiner als die beiden aus Spanien beschriebenen Vertreter des Subgenus und weicht auch im Bau des männlichen Kopulationsapparates von diesen beträchtlich ab.

Long. 0,9 mm, lat. 0,3 mm. Hell rötlichbraun, fein gelblich behaart.

Kopf sehr gross, ein wenig breiter als lang, von oben betrachtet jedoch fast kreisrund, so breit wie der Halsschild, die Augen flach und klein, ihr Durchmesser nur so gross wie der des 1. Fühlergliedes, Stirn fast eben, Scheitel flach gewölbt, beide glänzend und glatt, fein behaart.

Fühler gedrungen gebaut, Glied 1 und 2 etwa gleich lang, das 2. nicht ganz um die Hälfte länger als breit, 3 bis 5 klein, kugelig, 7 und 8 etwas breiter als lang, das 8. etwas grösser als die vorhergehenden, 9 bis 11 die scharf abgesetzte, 3gliederige Keule bildend.

Halsschild etwas länger als breit, vor der Mitte am breitesten, hoch gewölbt, aber seitlich nur schwach gerundet, die Scheibe glatt und glänzend, ziemlich schütter, die Seiten dicht und struppig behaart.

Flügeldecken langoval, um zwei Drittel länger als zusammen breit, äusserst fein und zerstreut punktiert, fein und schütter behaart, an der Basis mit je einer grossen, runden Grube.

Beine kräftig, die Schenkel, besonders die vorderen, stark keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 6) gedrungen gebaut, nur wenig länger als breit, ohne scharf abgesetzte Apikalpartie, das Penisrohr hinten schräg abgestutzt, seine Dorsalwand weiter nach hinten reichend als die Ventralwand, das

ganze Penisrohr und auch die stabförmigen Parameren leicht dorsalwärts gekrümmt. Die letzteren mit je 2 terminalen Tastborsten.

Aus dem Ostium penis wölbt sich nach hinten in der Ruhelage eine Chitinplatte vor, ohne dass am Präparat erkennbar wäre, wie diese begrenzt und mit dem Präputialsack verbunden ist. Es scheint, dass sie nahe dem Dorsalende des Penis in eine freie Spitze ausläuft, wie dies bei vielen *Euconnus*-Arten der Fall ist.

Die Type dieser interessanten Art wurde mir von Herrn Dr. H. Coiffait freundlicher Weise für meine Sammlung abgetreten.

***Euconnus* (*Scydmaenites*) *algarvensis* nov. sp.**

In der Algarve benannten fruchtbaren Landschaft an der portugiesischen Südküste kommt eine dem *Scydmaenites kraatzi* sehr ähnliche neue *Euconnus*-Art vor. Dieselbe stimmt in Grösse, Körperform und Farbe weitgehend mit *Sc. kraatzi* überein, unterscheidet sich aber schon äusserlich von diesem durch kürzeren Kopf und kürzere Fühler. Ich gebe nachfolgend die Beschreibung.

Long. 1,30 mm, lat. 0,50 mm. Rotbraun, die Extremitäten etwas heller, die Behaarung gelblich gefärbt.

Kopf sehr gross, fast kreisrund, aber doch etwas breiter als lang, Stirn und Scheitel glatt und glänzend, sehr flach gewölbt, der Scheitel sehr fein und zerstreut, anliegend, die Schläfen dicht und absteigend behaart.

Fühler gedrungener gebaut als bei *Sc. kraatzi*, ihr 6. bis 8. Glied nicht länger als breit.

Halsschild etwas länger als breit, seine Scheibe vorn ziemlich stark gewölbt, gegen die Basis verflacht, vor dieser jederseits mit einem tiefen Grübchen, die Seitenränder im basalen Viertel scharf gerandet, in ihrer ganzen Ausdehnung struppig behaart.

Flügeldecken etwas kürzer oval als bei *Sc. kraatzi*, an ihrer Basis kaum breiter als der Halsschild, glänzend, kaum erkennbar punktiert, sehr fein und zerstreut behaart, an der Basis mit je einem die ganze Flügeldeckenbreite einnehmenden, nach hinten rasch verflachenden, seitlich durch ein kurzes Humeralfältchen begrenzten Grübchen, ohne Schulterbeule.

Beine kräftig, Schenkel stark keulenförmig verdickt.

Von der Art liegt mir z.Zt. ein einziges ♀ vor, das ich am 30.3.1961

in der Serra do Malhao nördlich von Faro unter Korkeichen und Brombeergestrüpp aus Laubstreu und Moder siebte. Die Type befindet sich in meiner Sammlung.

Wir kennen nunmehr von der iberischen Halbinsel vier *Scydmaenites*-Arten, davon zwei aus Südspanien und zwei aus Portugal. Dieselben lassen sich, wie folgt, unterscheiden.

1. Sehr kleine Art, von unter 1 mm Länge, mit sehr gedrungen gebauten Fühlern, deren Glieder vom 3. bis 8. nicht länger als breit sind .. *estrellanus* Franz.
- Grössere Arten von mehr als 1 mm Länge mit gestreckteren Fühlern, bei denen das 3. und 5. Glied deutlich länger als breit sind 2
2. Kopf etwas breiter als lang, das 6., 7. und 8. Fühlerglied nicht länger als breit *algarvensis* Franz.
- Kopf etwas länger oder höchstens so lang wie breit, auch das 6. und 7. Fühlerglied deutlich länger als breit 3
3. Grösser, mindestens 1,25 mm lang, die Augen flach gewölbt, Fühler gestreckter, Penis schlanker, sein Apex allmählich zur Spitze verengt.
- Kleiner, maximal 1,20 mm lang, die Augen stärker gewölbt, die mittleren Fühlerglieder weniger gestreckt, Penis breiter, sein Apex an der Basis parallelseitig, die Spitze scharf abgesetzt *kraatzi* Rtt.
- Kleiner, maximal 1,20 mm lang, die Augen stärker gewölbt, die mittleren Fühlerglieder weniger gestreckt, Penis breiter, sein Apex an der Basis parallelseitig, die Spitze scharf abgesetzt *simonianus* Franz.

Euconnus (*Napochus*) *mussardi* nov. sp.

Herr Dr. Claude Besuchet sandte mir eine kleine Serie von Scydmaeniden, die Herr Mussard, Agraringenieur in Kénitra (Marokko), gesammelt hatte. Unter diesen befanden sich 2 ♂♂ einer bisher unbeschriebenen, dem *E. unicus* m. aus Spanien sehr nahe verwandten Art. Die beiden ♂♂ sind bei Tiflet östlich von Rabat am 27.1.1961 im Oued Tiflet in zusammengeschwemmtem Detritus gesammelt worden. Ich widme die Art dem verdienstvollen Sammler. Die Type befindet sich in der Sammlung Besuchet, die Paratype in meiner Sammlung.

Die neue Art ist dem *E. unicus* sowohl äusserlich wie im Bau des männlichen Kopulationsapparates ausserordentlich ähnlich, sie ist aber beträchtlich kleiner (*E. unicus* hat eine Körperlänge von 1,5 mm, und die Flügeldecken sind an ihrer breitesten Stelle 0,60 mm breit). Auch im Bau des männlichen Kopulationsapparates sind geringfügige Unterschiede vorhanden. So tragen die Parameren bei *E. unicus* nur je 2 terminale Tastborsten und die Chitindifferenzierungen im Inneren des Präputialsackes sind etwas anders geformt. Der Apex penis ist etwas

deutlicher abgesetzt, die Chitinplatte, die das Ostium penis von der Ventralseite überdeckt, ist dagegen bei beiden Arten vollkommen übereinstimmend gebildet.

Long. 1,30 bis 1,35 mm, lat. 0,55 mm. Schwarzbraun, Extremitäten rotbraun, Behaarung bräunlichgelb.

Kopf etwas breiter als lang, im Niveau der Augen am breitesten, diese etwas vor der Längsmittle des Kopfes gelegen, seitlich schwach vorgewölbt. Stirn flach, Scheitel flach vorgewölbt, beide körnig punktiert und lang abstehtend, nach hinten gerichtet behaart.

Fühler kräftig, ziemlich gedrungen gebaut. Glied 1 etwas breiter als 2, beide etwas länger als breit, 3 bis 6 klein, etwas breiter als lang, 7 annähernd isodiametrisch, 8 bis 11 die scharf abgegrenzte 4gliederige Keule bildend, gegen das Endglied allmählich an Breite zunehmend, Glied 8 bis 9 ein wenig, 10 deutlich breiter als lang, das Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

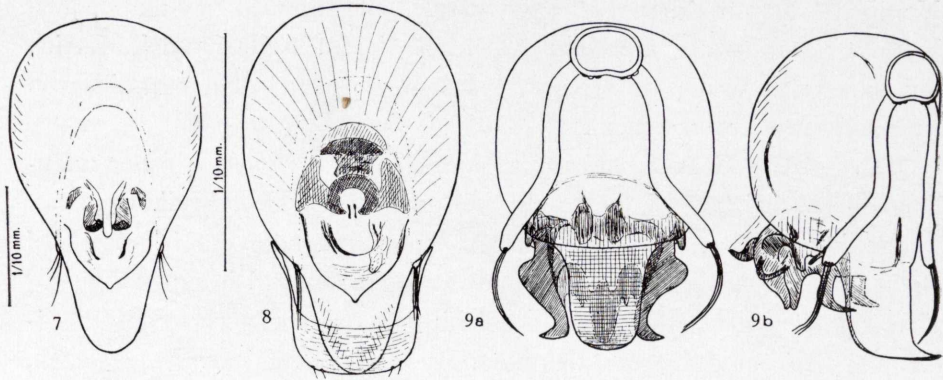
Halsschild konisch, von der Basis zum Vorderrande geradlinig verengt, teils nach hinten, teils schräg zur Mitte und nach rückwärts gerichtet behaart, die Behaarung der Seiten viel dichter, struppig abstehtend.

Flügeldecken oval, etwas vor der Mitte am breitesten, hinter dem Schildchen verflacht, sehr fein punktiert, zwischen den Punkten netzmaschig skulptiert, ziemlich lang, schräg nach hinten abstehtend, dicht behaart, an der Basis neben dem Schildchen eben, innerhalb der deutlichen Schulterbeule mit einer unscharf begrenzten Grube.

Beine kräftig, Schenkel keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 7) nahezu verkehrt birnförmig, seine Dorsalwand sich nach hinten allmählich in die Apikalpartie verschmälernd, am Hinterrande breit abgerundet. Seine Ventralwand nicht so weit nach hinten reichend, in Form einer in der Anlage dreieckigen, jedoch an der Basis jederseits ausgerandeten, seitlich leicht konvexen Platte mit leicht vorgezogener Spitze über das Ostium penis vorragend. Parameren stabförmig, das distale Ende der Ventralwand des Penis nicht erreichend, mit je drei langen terminalen Tastborsten. Im Inneren des Präputialsackes erkennt man zwei spiegelbildlich zueinander gelegene, etwas schraubenförmig gedrehte, unregelmässig geformte Chitinzähne, zwei Paare stärker chitinierte Leisten und einen medialen, schwach chitinierten, nach hinten gerichteten Hautzapfen. Bei der Paratype ist der Präputialsack halb ausgestülpt, wodurch die beschriebenen Chitindifferenzierungen

unter die Apikalpartie der Dorsalwand des Penis zu liegen kommen. Gleichzeitig ist die annähernd dreieckige Platte, die das Ostium penis ventral überdeckt, gegenüber der Ruhelage etwa um ihre Länge nach hinten verschoben.



Figs. 7-9.—7) *Euconnus (Napochus) mussardi* m., Penis in Ventralansicht; 8) *Euconnus (Napochus) unicus lindbergi* m., Penis in Ventralansicht; 9) *Euconnus (Napochus) pragensis maderae* m. a) Penis in Dorsalansicht, b) Penis in Lateralansicht.

Euconnus (Napochus) unicus lindbergi nov. subsp.

Prof. Dr. H. Lindberg hat am 9. - 10.6.1957 in Funchal auf Madeira 3 Ex. (2 ♂ ♂ 1 ♀) eines *Napochus* gesammelt, der von *N. unicus* m. nur so wenig abweicht, dass er nur als eine noch wenig differenzierte Subspecies dieser Art angesprochen werden kann.

In den Körpermassen besteht Übereinstimmung (long. 1,5 bis 1,60 mm, lat. 0,60 bis 0,65 mm), ebenso in den äusseren Merkmalen. Der Bau des männlichen Kopulationsapparates zeigt geringe Unterschiede. Die Parameren tragen am Ende je 3, bei der Nominatform nur 2 Tastborsten, die Chitindifferenzierungen im Inneren des Präputialsackes sind etwas ausgedehnter als bei der Nominatform.

In Fig. 8 ist mit dem Penis auch das letzte freie Sternit dargestellt, welches an seinem Hinterrande jederseits zwei Tastborsten besitzt. Die Rasse ist wie die Stammform voll geflügelt und jedenfalls flugfähig.

Die Type der neuen Rasse befindet sich in meiner Sammlung, die Allotype (♀) und Paratype (♂) in der Sammlung Lindberg.

Euconnus (Napochus) pragensis maderae nov. subsp.

Prof. Dr. H. Lindberg hat am 21.4.1959 in De Loros bei Encumeada auf Madeira ein ♂ des *E. pragensis* Machulka gesammelt, das von der Nominatform nur durch geringe Unterschiede im Bau des männlichen Kopulationsapparates abweicht. Auch in diesem Falle handelt es sich um eine noch wenig differenzierte Rasse einer auf dem europäischen Festland weit verbreiteten Art.

Da der männliche Kopulationsapparat des *E. pragensis* bisher unzulänglich beschrieben ist, gebe ich eine ausführliche Beschreibung.

Penis (Fig. 9a, b) dorsoventral abgeplattet, die Peniskapsel bei Betrachtung von oben fast kreisrund, ihre Dorsalwand in einen zungenförmigen, am Ende dorsalwärts gekrümmten Apex verlängert. Basalöffnung des Penis auf der Dorsalseite, Ostium penis terminal gelegen, dorsal vom Apex penis übredeckt. Parameren s-förmig gekrümmt, die Peniskapsel nach hinten ein wenig überragend, mit je drei sehr starken terminalen, in gleichmässigem Bogen nach hinten und innen gekrümmten Tastborsten.

Aus dem Ostium penis ragen 2 fussförmige Gebilde nach hinten, die spiegelbildlich zur Sagittalebene liegen und deren Spitzen nach aussen gerichtet sind. In Abb. 9a erscheinen diese Gebilde beinahe so lang wie der Apex penis, weil der Penis sich im Einbettungsmittel leicht derart aufgerichtet hatte, dass seine Apikalpartie im Verhältnis zu seiner Basis aus der Horizontale emporgehoben war. Bei horizontaler Lage überragen die beiden fussförmigen Gebilde bei der ssp. *maderae* das distale Ende des Peniskörpers nur um etwa die Hälfte des Apex penis. Bei der f. typ. sind sie noch etwas kürzer und in eine längere und schärfere, lateral gerichtete Spitze verlängert. Zwischen den beiden fussförmigen Chitingebilden ragt aus dem Ostium penis eine schmale, zungenförmige Chitinplatte parallel zum Apex penis nach hinten. Nahe ihrer Basis entspringt auf ihrer Ventralseite ein nach unten gerichteter starker Chitinzahn (Fig. 9b). Die beiden fussförmigen Gebilde und die zungenförmige Platte sind miteinander an der Basis durch stark chitinierte Falten der Präputialsackwand verbunden. In diesen sind zusätzlich mehrere spangen- und zapfenförmige Chitingebilde erkennbar.

Stenichmus pragensis Mach. f. typ. scheint in Europa weit verbreitet zu sein. Mir liegen Exemplare aus Wien (Prater), aus Susa in den

italienischen Westalpen, von Collioure im französ. Deptm. Pyr. or. und aus Vendrell in Südkatalonien vor.

Es ist sehr bemerkenswert, dass auf Madeira mit Ausnahme des von dort beschriebenen *Cephennium australe* Wol. nur wenig differenzierte Rassen dreier am europäischen Festlande weit verbreiteter Scydmaenidenarten vorkommen. Es sind dies die hier beschriebenen *Napochus unicus lindbergi* und *N. pragensis maderae* sowie *Stenichnus tythonus mesmini* Croiss. Die letztgenannte Art scheint auf Madeira häufig zu sein, sie wurde von Prof. Lindberg in der Serra de Agua und in Paul da Serra in zusammen 7 Ex. gesammelt.

3. NEUE *Stenichnus*-ARTEN.

Stenichnus (s. str.) *algarvensis* nov. sp.

In der kleinen Ausbeute, die Herr Dr. H. Coiffait im Frühjahr 1961 in Südportugal gemacht hat, befindet sich ein einzelnes ♂ einer sehr auffälligen neuen Art, aus dem Subgenus *Stenichnus* s. str. Das Tier weicht von allen mir bekannten *Stenichnus*-Arten durch den hochgewölbten Körper, die auffallend langen Extremitäten und die ungewöhnlich lange Behaarung der Flügeldecken ab. Das Tier wurde bei Monchique am 28.3.1961 erbeutet, die Type wurde mir von Herrn Dr. H. Coiffait in freundlicher Weise für meine Sammlung abgetreten.

Long. 1,20 mm, lat. 0,45 mm. Hell rötlichbraun, die Extremitäten gelbbraun, die Behaarung weisslichgelb gefärbt.

Kopf beträchtlich breiter als lang, die Augen ziemlich stark vorgewölbt, ihr Durchmesser etwas grösser als der des 1. Fühlergliedes, Stirn und Scheitel flach gewölbt, glatt und glänzend, fein und sehr schütter behaart.

Fühler langgestreckt, nahezu die halbe Körperlänge erreichend. Die ersten 6 Glieder wesentlich länger als breit, die beiden ersten breiter als die folgenden, das 2. und 3. etwa zweieinhalbmals so lang wie breit, Glied 7 etwas breiter als 6, noch deutlich gestreckt, 8 kaum breiter als 7, fast so breit wie lang. 9 wesentlich breiter, fast isodiametrisch, 10 schwach quer, 11 gross, so lang wie 9 und 10 zusammengenommen.

Halsschild um fast ein Drittel länger als breit, hoch gewölbt, seitlich ziemlich stark gerundet, knapp vor der Mitte am breitesten, von da

zur Basis leicht ausgeschwungen verengt, vor dieser ohne Grübchen, auf der Scheibe glatt und glänzend, schütter aber sehr lang behaart.

Flügeldecken hochgewölbt, seitlich stark gerundet, auf der Scheibe fein punktiert, glänzend, schütter, jedoch sehr lang, hinten noch länger als vorn, schräg abstehend behaart, vor der Basis mit je einem Grübchen.

Beine lang und schlank, die Schenkel keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 10) verhältnismässig schmal, seine Basalpartie nur wenig breiter als der distale Teil des Penisrohres. Die Dorsalwand desselben in einen dreieckigen Apex verlängert, dieser an seiner Basis nicht vom Penisrohr abgesetzt, seine Spitze leicht vorgezogen. Aus dem Präputialsack ragen mehrere Chitingebilde in das Ostium penis vor. Unter dem Apex liegt eine trapezförmig nach hinten erweiterte horizontale Chitinplatte, darunter befinden sich zwei spiegelbildlich zueinander liegende, zur Mitte gekrümmte, durch eine häutige Partie der Präputialsackwand miteinander verbundene Chitinzähne, unter diesen schliesslich nochmals eine horizontale, etwa rechteckige Chitinplatte, deren Hinterränder abgerundet sind. Diese Chitindifferenzierungen sind durch in der Ruhelage kompliziert gefaltete, dünnhäutige Wandpartien des Präputialsackes miteinander verbunden. Die Parameren sind stabförmig, sie tragen je zwei Tastborsten.

Stenichnus (s. str.) **antoinei** nov. sp.

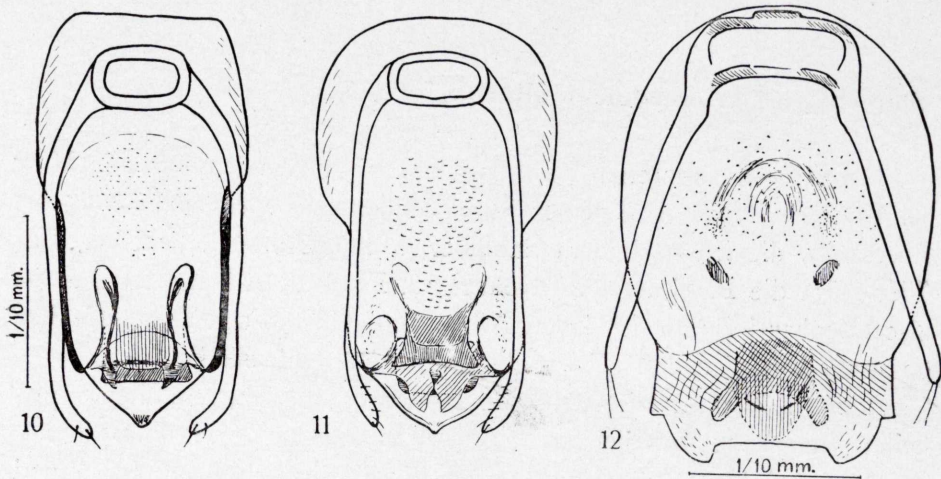
Auch von dieser Art, die Herr Dr. Antoine in Casablanca (Marokko) gesammelt hat, liegt mir nur 1 Exemplar (δ) vor, das mir Herr Dr. Cl. Besuchet zur Bearbeitung zugesandt hat. Die Type wird in seiner Sammlung verwahrt. Die neue Art erinnert in der Körperform an *St. cordicollis* Ksw. und *cazorlae* m., sie ist aber etwas grösser und viel schütterer behaart als die beiden genannten Arten.

Long. 1,25 mm, lat. 0,50 mm. Dunkel rotbraun, Extremitäten hell rotbraun, Behaarung gelblichweiss.

Kopf viel breiter als lang, Augen gross, flach gewölbt, ihr Durchmesser mehr als doppelt so gross wie der des 1. Fühlergliedes, Stirn und Scheitel flach gewölbt, glatt und glänzend.

Fühler kräftig, ihre 6 ersten Glieder länger als breit, 7 und 8 annähernd quadratisch, 9 und 10 viel breiter, stark quer, Endglied nicht ganz so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild so lang wie breit, im vorderen Drittel am breitesten, von da zum Vorderrande stark gerundet, zur Basis viel allmählicher und fast gerade verengt, die Scheibe mässig gewölbt, glatt und glänzend, ziemlich lang und schütter behaart, an der Basis ohne Punktgrübchen.



Figs. 10-12.—10) *Stenichmus* (s. str.) *algarvensis* m., Penis in Dorsalansicht; 11) *Stenichmus* (s. str.) *antoinei* m., Penis in Dorsalansicht; 12) *Stenichmus* (*Cyrtoscydmus*) *alluaudi* m., Penis in Dorsalansicht.

Flügeldecken langoval, seitlich gleichmässig gerundet, auf der Scheibe ohne deutliche Skulptur, glänzend, sehr schütter, lang, aber nur wenig abgehend behaart, an der Basis neben dem Schildchen mit einem kleinen, wenig tiefen Grübchen.

Beine kräftig, die Schenkel, besonders die des ersten Beinpaars stark keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 11) in der basalen Hälfte blasig aufgetrieben, distal parallelseitig, seine Dorsalwand in einen annähernd dreieckigen Apex verlängert, dieser vom Penisrohr nicht abgesetzt. Aus dem Präputialsack ragen in das Ostium penis mehrere Chitingebilde vor, die in Form und Anordnung weitgehend mit den bei *St. algarvensis* und verwandten Arten beschriebenen übereinstimmen. Unter dem Apex penis folgt zunächst eine horizontale, nach hinten annähernd trapezförmig erweiterte Platte, vor dieser eine kleinere mit abgerundeten Hinterecken, darunter folgen zwei spiegelbildlich gegeneinander gekrümmte, beiderseits der Mittellinie gelegene Chitinzähne, die an ihrer Basis breit mit einer Hautfalte des Präputialsackes verwachsen sind, zuunterst liegt eine horizontale

Chitinplatte von rechteckiger Form und mit gerundeten Hinterecken. Die dünnhäutigen Partien des Präputialsackes sind innen mit zahlreichen kleinen Chitinzähnen bewehrt. Die Parameren sind stabförmig, sie erreichen das Hinterende des Penis und sind in ihrem Endabschnitt innen mit je 6 Tastborsten ausgestattet.

Stenichnus (Cyrtosecydmus) alluaudi nov. sp.

Mit einigen anderen marokkanischen Scydmaeniden hat mir Herr L. Kocher (Rabat) 1 ♂ einer bisher unbeschriebenen *Stenichnus*-Art übersandt, die ich nach dem Sammler, Herrn Alluud, benenne. Das Tier trägt die Patriaangabe "Kenitra O. Fouarat, Alluud 24", es ist also offenbar im Jahr 1924 von Alluud im Oued Fouarat bei Kenitra gesammelt worden. Ich gebe nachfolgend die Beschreibung.

Long. 1,60 mm, lat. 0,74 mm. Rotbraun, die Extremitäten etwas heller gefärbt, gelblich behaart.

Kopf viel breiter als lang, Augen gross, ziemlich flach, Stirn und Scheitel sehr flach gewölbt, sehr spärlich, querüberliegend behaart. Fühler kräftig, allmählich gegen die Spitze verdickt, Glied 1 und 2 etwa um die Hälfte länger als breit, 3 noch deutlich, die folgenden immer weniger gestreckt, 6 fast isodiametrisch, 7 schwach, 8 stärker quer, 9 und 10 ebenfalls deutlich breiter als lang, das kurz eiförmige Endglied kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild fast so breit wie lang, im vorderen Viertel am breitesten, von da zum Vorderrande stark eingezogen, zur Basis leicht ausgeschwungen verengt, von der Basis mit vier Grübchen, auf der Scheibe glatt und glänzend, fein, nach hinten, an den Seiten zur Mitte gerichtet behaart.

Flügeldecken oval, kräftig punktiert, ziemlich anliegend, nach hinten gerichtet behaart, mit deutlichem Schulterhöcker, aber ohne Basalgrübchen.

Beine mässig schlank, Schenkel keulenförmig verdickt.

Penis (Fig. 12) in der Gestalt dem des *St. peyerimhoffi* m. sehr ähnlich, aber doch im einzelnen davon deutlich verschieden. Peniskapsel kurzoval, der Apex schwach abgesetzt, parallelseitig, wie bei *St. peyerimhoffi* sehr kurz, am Ende gerade abgeschnitten, es springt aber jederseits ein leicht zur Mitte gekrümmter Lappen nach hinten vor. Das Ostium penis befindet sich terminal unter dem Apex, aus ihm ragt eine

zungenförmige und darunter eine X-förmige horizontale Chitinplatte nach hinten. An den Seiten des Ostium penis sind gefaltete, dünnhäutige Partien des Präputialsackes sichtbar. Der im Inneren des Penis gelegene Teil der Präputialsackwand ist auf grosser Fläche mit feinen Zähnchen besetzt, einige bogenförmige Falten und zwei kleine, spiegelbildlich zur Sagittalebene gelegene Felder sind stärker chitiniert. Die Parameren sind stabförmig und am Ende mit je 2 Tastborsten bewehrt. Sie reichen bis in die Apikalpartie des Penis nach hinten.

Die Type (♂), das bisher einzige mir bekannte Exemplar dieser Art, wird in der Sammlung des Institut Scientific Chérifien in Rabat aufbewahrt.

Stenichnus (s. str.) *angustatus* Lucas.

Zu dieser Art habe ich zwei Abbildungen des männlichen Kopulationsapparates veröffentlicht, die eine nach einem ♂ der Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes in Berlin in *Eos* 36, 1960, p. 360, Fig. 52, die andere in der Festschrift zum 80. Geburtstag C. Willmanns im *Zool. Anz.* 167, 1961, p. 27, Fig. 8 nach einem Exemplar der Sammlung Croissandeaus. Als ich dieses zweite Tier untersuchte, stand mir das erste nicht mehr zur Verfügung, da ich es dem Deutschen Entom. Inst. zurückgesandt hatte und auch die Peniszeichnung zu diesem ♂ befand sich damals wegen des Druckes nicht in meinen Händen. Nachträglich, wo dies der Fall ist, stelle ich fest, dass die Kopulationsapparate der beiden ♂ ♂ voneinander stark abweichen, sodass mir zwei verschiedene Arten vorlagen. Welche von beiden der von Lucas beschriebenen Art entspricht, wird erst festgestellt werden können, wenn von der Type des *St. angustatus* Luc. ein Penispräparat angefertigt werden kann. Dann wird der zweiten Art ein neuer Name zu geben sein.

4. NEUE *Scydmaenus*-ARTEN.

Scydmaenus (*Eustemmus*) *oreophilus* nov. sp.

Auf seiner Marokkoreise hat Herr Dr. Cl. Besuchet am 1.5.1960 im Hohen Atlas auf dem Pass Tizi-n-Tichka in 2200 m Höhe unter einem Stein 1 ♂ einer neuen *Eustemmus*-Art gesammelt, das im

Habitus dem *E. algerinus* ähnelt, von diesem und allen anderen marokkanischen *Eustemmus*-Arten aber im Bau des Kopulationsapparates sehr stark abweicht. Äusserlich stimmt die Art mit *E. algerinus* vor allem in der Körpergrösse, in der dichten Behaarung der Oberseite sowie in den Proportionen von Kopf, Halsschild und Flügeldecken weitgehend überein, die Behaarung ist aber etwas länger als bei der Vergleichsart, die Fühler sind schlanker als bei dieser. Die Type wird in der Sammlung Besuchet verwahrt.

Long. 2,6 mm, lat. 0,9 mm. Rotbraun, die Behaarung goldgelb gefärbt.

Kopf etwas breiter als lang, fast so breit wie der Halsschild, die flachen Augen sehr weit vorn stehend, ihr Durchmesser etwa so gross wie der des 1. Fühlergliedes, Stirn und Scheitel gleichmässig flach gewölbt, glatt, aber nur mässig glänzend, fein und anliegend, die Schläfen dicht und nach hinten abstehend behaart.

Fühler schlank, ihr Basalglied fast viermal so lang wie breit, das 2., 3. und 5. etwa zweieinhalbmal, das 4. doppelt, das 6. eineinhalbmal so lang wie breit, das 7. unregelmässig geformt, nahe der Basis am breitesten, zur Spitze verjüngt, etwas länger als breit, das 8. ebenso gebaut, aber etwas breiter, so breit wie lang, das 9. bis 11. bedeutend grösser als die vorhergehenden, eine scharf abgesetzte Keule bildend, Glied 9 und 10 walzenförmig, deutlich länger als breit, das Endglied spitzeiförmig, die Länge der beiden vorhergehenden nicht ganz erreichend.

Halsschild um ein Fünftel länger als breit, im vorderen Viertel seiner Länge am breitesten, von da zum Vorderrande sehr stark eingezogen, zur Basis ganz allmählich verjüngt, auf der Scheibe auch bei 80-facher Vergrösserung nicht deutlich erkennbar punktiert oder netzmaschig skulptiert, aber nur matt glänzend, dicht und anliegend, nach hinten gerichtet, vor der Basis zur Mitte gekämmt behaart, vor der Basis ohne Punktgrübchen.

Flügeldecken oval, hinten gemeinsam abgestutzt, seitlich sehr gleichmässig gerundet, dicht und anliegend, nach hinten gerichtet behaart, bei 80-facher Vergrösserung kaum erkennbar punktiert und netzmaschig skulptiert, matt glänzend.

Beine verhältnismässig schlank, die Vordertarsen des ♂ leicht erweitert.

Penis (fig. 13) sehr schmal und langgestreckt, im basalen Fünftel am breitesten, von da distal zunächst gerundet verengt, im distalen

Viertel fast parallelseitig, Apex etwas schräg abgestutzt. Die Basalöffnung dorsal unmittelbar hinter dem Vorderende des Penisrohres gelegen, ihr Hinterrand von dem chitinösen Wulst des dünnhäutigen Fensters, das sich distal daran schliesst und etwa trapezförmig ist, z.T. überwölbt. Der wulstförmige Chitinrahmen dieses Fensters ist hinten in der Mitte nicht geschlossen, sondern biegt beiderseits der Längsmittle des Penisrohres nach hinten, eine breite Längsrinne auf der Dorsalseite des Penisrohres säumend. Auch diese wird von einer dünnhäutigen Partie der Peniswand eingenommen, die etwa in der Längsmittle des Penis von dem annähernd kreisrunden Ostium penis durchbrochen ist. Beiderseits des Ostiums und dahinter bis beinahe zum Apex wird die dorsale Längsrinne des Penisrohres jederseits von einem langgestreckten, stark chitinisierten Lappen begleitet. Aus dem Ostium penis ragt ein stark chitinisiertes Gebilde zungenförmig nach hinten, es scheint ein rohrförmiges Lumen zu haben, durch das offenbar das Sperma bei der Copula in die Vagina gelangt.

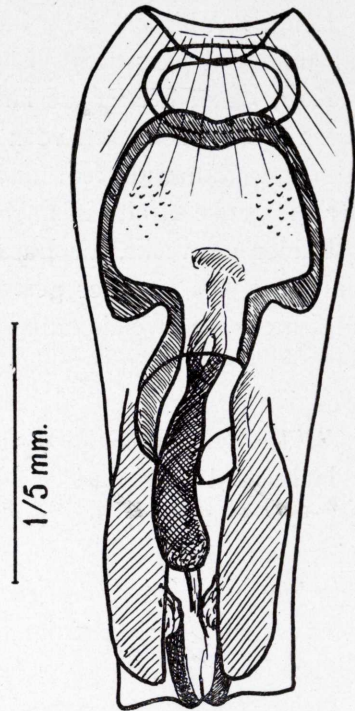


Fig. 13.—*Scydmaenus (Eustemmus) oreophilus* m., Penis in Dorsalansicht.

Scydmaenus (Eustemmus) tingitanus nov. sp.

Diese Art wurde von Herrn Dr. Cl. Besuchet am 24.4.1960 am Mt. Tidiguin im Rifgebiet in 1550 bis 1650 m Höhe in Anzahl unter Steinen gesammelt. Sie stimmt in den äusseren Merkmalen weitgehend mit dem aus demselben Gebiete beschriebenen *Sc. Besucheti* m. überein, unterscheidet sich von diesem aber durch ganz anderen Penisbau.

Beide Arten sind wie *Sc. algerinus* oberseits ziemlich dicht und anliegend, kurz behaart, auf den Flügeldecken fein punktiert, sie sind aber schon äusserlich von dieser Art durch den Besitz von vier kleinen

Grübchen vor der Basis des Halsschildes und durch längere Fühler, bei denen auch Glied 9 und 10 noch länger als breit sind, verschieden.

Long. 2,9 bis 3,1 mm, lat. 1,0 bis 1,2 mm. Dunkel rotbraun, fein und anliegend weisslichgelb behaart.

Kopf kaum breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, die Augen klein, flach, weit vorn stehend. Stirn und Scheitel flach gewölbt, glatt und glänzend, fein querüberliegend behaart. Basis des Kopfes über die ganze Breite in flachem Bogen ausgeschnitten.

Fühler gestreckt, ihr Basalglied beim ♂ dreimal so lang wie breit, beim ♀ etwas weniger gestreckt, Glied 2, 4 und 6 knapp doppelt, 3 und 5 mehr als zweieinhalbmals so lang wie breit, 7 sehr klein, asymmetrisch, 8 ebenfalls unregelmässig gebaut, aber grösser, 9 und 10 gross, etwas länger als breit, das Endglied lang eiförmig, fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild beträchtlich länger als breit, vor der Mitte am breitesten, fein punktiert, fein und anliegend behaart, vor der Basis mit 4 kleinen, nur bei stärkerer Vergrösserung erkennbaren Grübchen. Flügeldecken oval, am Ende gemeinsam abgestutzt, bei den meisten Exemplaren sehr fein, bei einigen aber ziemlich grob punktiert, fein und anliegend behaart.

Beine kräftig, die Schenkel stark keulenförmig verdickt.

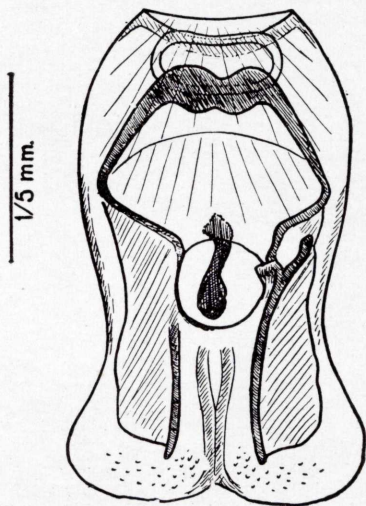


Fig. 14.—*Scydmaenus* (*Eustemnus*) *tingitanus* m., Penis in Dorsalansicht.

Penis (Fig. 14) dem des *Sc. insidiosus* Reitt. noch am ähnlichsten, aber besonders in der Ausbildung der Chitindifferenzierung der Dorsalwand des Penis zu beiden Seiten der dünnhäutigen sagittalen Partie desselben auch von dieser Art stark verschieden. Die dünnhäutige Partie der Dorsalwand ist zu beiden Seiten reversartig von einem nahezu bis zum apikalen Ende des Penis reichenden, stark chitinierten Lappen gesäumt, der horizontal über der Dorsalwand des Penis liegt und längs der dünnhäutigen Furche wulstförmig verdickt ist. Die dünnhäutige Partie in der Mitte des Penis ist im apikalen Drittel desselben von zwei in der Mitte

verwachsenen Chitinleisten durchzogen, die nach vorn auseinander-

weichen. Etwa in der Längsmittle des Penis ist die Furche von einem kreisrunden Ostium penis durchbrochen, aus dem ein stark chitinisierter Schlauch herausragt. Vor dem Ostium befindet sich das in der Anlage trapezförmige, dünnhäutige Fenster, vor diesem die basale Penisöffnung.

Die Type der neuen Art und 16 Paratypen befinden sich in der Sammlung Besuchet, 7 Paratypen (4 ♂ ♂ 3 ♀ ♀) in meiner Sammlung.

Scydmaenus (Eustemmus) algerinus rifensis nov. subsp.

Von *Scydmaenus algerinus* Rtt. habe ich in den letzten Jahren ein sehr umfangreiches, von verschiedenen Sammlern zusammengetragenes Material untersuchen können. Die Art ist vor allem in Marokko häufig und zerfällt dort in mehrere Rassen, die voneinander nur durch den Bau des männlichen Kopulationsapparates verschieden sind.

Im Rifgebiet in Nordmarokko lebt eine dieser Rassen, die bisher noch nicht beschrieben ist. Ich gebe ihr den Namen *Sc. algerinus rifensis*. Der Penis ist ähnlich geformt wie bei *Sc. algerinus mateui* m., das Penisrohr ist aber nicht wie bei diesem nahezu gerade, sondern wie bei *Sc. algerinus kocheri* ziemlich stark dorsalwärts zusammengekrümmt. Von der letztgenannten Form unterscheidet sich die neue Rasse dadurch, dass der Penis im Vergleich zu seine Länge viel schmaler ist. Die Proportionen der Länge zur Breite entsprechen etwa denen der Rasse *mateui*.

Ich habe die neue Rasse in Anzahl am Mte. Lexchab im westlichen Teil des Rifgebietes unter Steinen gesammelt.

5. KATALOG DER BESCHRIEBENEN ARTEN.

Genus *Scydmoraphes*

- | | |
|------------------------------------|---------------------------|
| <i>coiffaiti</i> Franz. | Barcelona. |
| <i>monchiquensis</i> Franz. | S-Portugal. |
| <i>cobosi</i> Franz. | S-Spanien, Prov. Almería. |

Genus *Euconnus*

Subgenus *Tetramelus*

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| <i>coiffaiti</i> Franz. | S-Frankreich, Ariège. |
| <i>parvus</i> Franz. | NW-Spanien. |

Subgenus *Scydmaenites*

estrellanus Franz. Mittelportugal, Serra de Estrella.

algarvensis Franz. S-Portugal.

Subgenus *Napochus*

mussardi Franz. Marokko.

unicus lindbergi Franz. Madeira.

pragensis maderae Franz. Madeira.

Genus *Stenichmus*Subgenus *Stenichmus* s. str.

algarvensis Franz. S-Portugal.

antoinei Franz. Marokko.

Subgenus *Cyrtoscydmus*

alluaudi Franz. Marokko.

Genus *Scydmaenus*Subgenus *Eustemmus*

oreophilus Franz. Marokko, Hoher Atlas.

tingitanus Franz. Marokko, Rif.

algerinus rifensis Franz. Marokko, Rif.